

caritas

männlich.jung.geflüchtet

Projekt: Aufsuchende Arbeit / Peer Support

Standort: Lörrach



Ausgangspunkt

- Die Ergebnisse des Vorgängerprojektes KaF (10/2019 – 9/2021) bilden die Grundlage des Projektantrages
- Anstieg alleinstehender junger Männer in den letzten Jahren
- Ein Teil der geflüchteten Männer fällt im sozialen Raum durch ihr deviantes Verhalten auf
 - Starke psychische Auffälligkeiten (z.B. schwere Depressionen und/oder Traumatisierungen, Verfolgungswahn, selbstgefährdendes Verhalten)
 - Offensichtliche Suchtproblematiken (Exzessiver Alkohol- und/oder Drogenkonsum)
 - Verbale Aggressivität (häufige Bedrohungen, Ausrasten, Beschimpfen)
 - Körperliche Gewalt (wiederkehrende Vorfälle körperlicher Auseinandersetzungen, Schlägereien, sexualisierte Gewalt etc.)
 - Kriminelles Verhalten (mehrfach polizeilich aufgenommen wegen Gewaltdelikten und/oder massiven Sachbeschädigungen)
- Um die schwer zugängliche Zielgruppe zu erreichen und an bestehende Hilfesysteme sowie Angebote anzubinden, ist unser Projekt als aufsuchende Soziale Arbeit/ Street Work nach dem Lebensweltansatz konzipiert

Projektvorstellung/ Projektkonzeption

- Modellprojekt zur Erprobung von Handlungsansätzen der Jugendsozialarbeit mit geflüchteten jungen Männern, die durch besonders riskantes Verhalten auffällig werden
- Förderung durch das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg
- Laufzeit 2 Jahre (01/2021 – 12/2022)

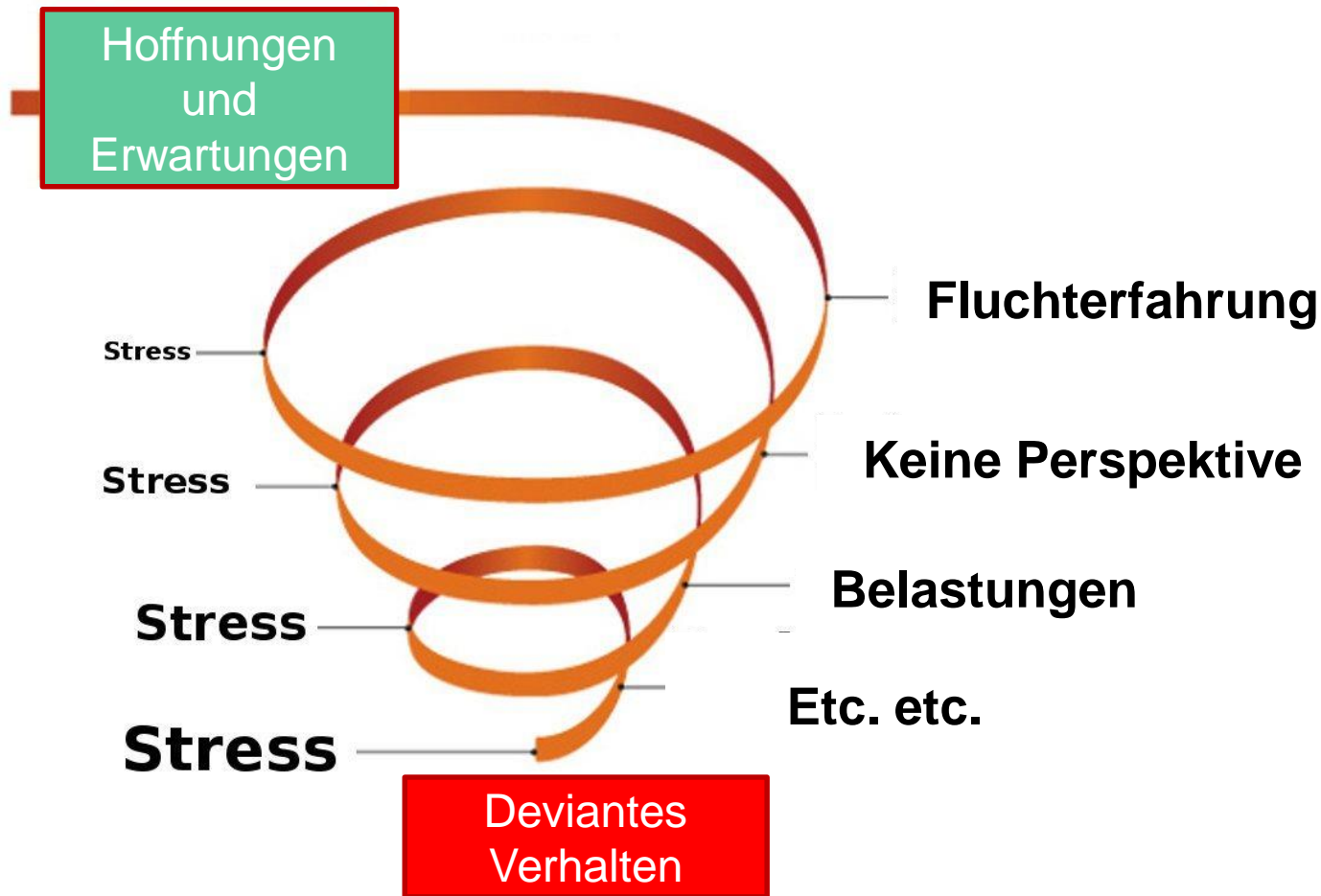
- Aufsuchende Arbeit 2 bis 3 Tage in der Woche im ganzen Landkreis, da unsere Zielgruppe durch „Komm-Strukturen“ sozialarbeiterischer Betreuung nicht adäquat erreicht wird
- In der Regel ca. 1 Stunde pro Klient in Form von psychosozialen Gesprächen
- Gesprächsangebote wichtig, da Klientel stark isoliert
- Wöchentliche Besuche bei schwierigen Klienten
- Vernetzte Arbeitsweise
- Aufbau Peer Support Netzwerk
- Erlebnispädagogische Gruppenangebote

Projektziele

- Besserer Zugang zur schwierigen Klientel und Anbindung an bestehende Hilfesysteme
- Bedarfsorientierte Unterstützung durch aufsuchende Arbeit
- Wertschätzung der jungen Männer durch höhere Flexibilität und mehr Zeit
- Entlastung des Integrationsmanagements/ Sozialbetreuung bei komplexen Fällen
- Sichtbarmachen der perspektivlosen Lebenssituation geduldeter junger Männer

WICHTIGE ERKENNTNISSE:

Insgesamt 18 unserer Klienten (von insgesamt 24) sind extrem psychisch belastet, bei 10 Personen kommt zusätzlich eine Suchterkrankung hinzu. Viele psychisch belastete Personen greifen zu Suchtmitteln um ihre Erinnerungen, Sorgen und Ängste etc. zu vergessen, so entsteht zwangsläufig ein Teufelskreis.



Problematiken der Zielgruppe

- Keine oder geringe Bleibeperspektive (Ablehnung im Asylverfahren)
- Keine Tagesstruktur, da Zugang zu Sprachförderung und Arbeitsmarktintegration (juristisch) zumeist ausgeschlossen
- Unterbringung meist ohne Privatsphäre und Rückzugsmöglichkeiten
- Psychisch belastende Situation, meist auch geprägt durch Fluchterfahrung (Traumatisierungen)
- Soziale Isolierung und Vereinsamung
- Allgemeine Perspektiv- und Orientierungslosigkeit

Anzahl und Alter der jungen Männer

- Derzeit 26 Klienten
- Gambia : 12
- Nigeria : 6
- Afghanistan: 4
- Pakistan: 1
- Arabisch sprechender Raum: 3

- Alter zwischen 20 und 27 Jahren

- Anbindung TNW: 3
- Suchtberatung: 1
- Psychiater: 8

Beispiel 1

- Junger Mann aus Gambia, seit Ende 2018 in Deutschland
- Anmeldung TNW aufgrund Aggression, Wutanfälle in der GU
- Langjährige Fluchterfahrung, schon als Kind wurde er ausgegrenzt und als Hexenkind stigmatisiert, emotionale Defizite, kann kein Vertrauen fassen
- Anbindung an therapeutische Gruppe: STARK im Umgang mit Gefühlen (2020)
- Danach auf Warteliste für einen Therapieplatz beim TNW
- Wöchentliche Besuche sowie Stabilisierungs- und Beziehungsarbeit durch männlich.jung.geflüchtet Mitarbeiter*innen seit April 2021
- Ende 2021 Arbeitserlaubnis aufgrund von Übergang ins nationale Verfahren; Beginn einer Tätigkeit bei Hieber, welche ihn sichtlich stabilisiert
- Negativer BAMF Bescheid löst erneut Hoffnungslosigkeit und Depression aus (Suizidalität)
- Psychiatrisches Gutachten zur Vorlage beim Verwaltungsgericht wird erstellt
- Regelmäßiger Kontakt und weitere Beziehungsarbeit essentiell wichtig
- April 2022: Psychotherapie

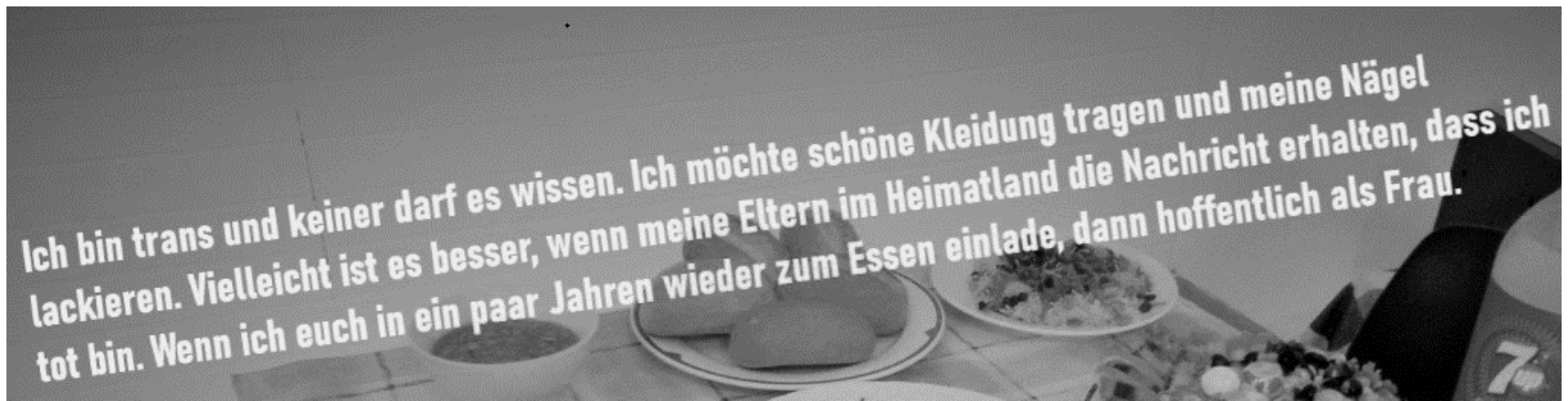
Beispiel 2

- Junger Mann aus Gambia, seit 2018 in Deutschland
- Früh diagnostizierte Psychose, mehrere Aufenthalte im ZfP nach Einreise D
- Aufenthaltstitel, kurz vor Ausbildungsbeginn, dann Kontaktabbruch zu IM
- Mitarbeiter*innen von männlich.jung.geflüchtet werden im April 2021 von einem anderen Klienten darauf aufmerksam gemacht: „wenn sich keiner um Herrn B. kümmert, stirbt er“, seitdem wöchentliche Besuche
- Klient sichtlich abgemagert, konnte nicht gehen und humpelte. Offensichtlich ist er unfähig, sich mit Lebensmitteln zu versorgen. Er war nur notdürftig gekleidet und besitzt demnach auch kaum Kleidung bzw. ist nicht in der Lage die Kleidung regelmäßig zu wechseln. Wohnung roch sehr unangenehm, war völlig verwahrlost.
- Kontakt zum Betreuer, Versorgung mit Lebensmitteln, 1. Unterbringungsantrag abgelehnt
- Erst im November 2021 wird er richterlich ins ZfP eingewiesen, Psychose und Rheuma wird behandelt.
- Im Februar Entlassung, danach sichtliche Besserung, regelmäßige Arztbesuche und Medikamentenvergabe durch Sozialstation

Impressionen



Impressionen



Impressionen



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**